

»Seid unbesorgt, dieser Krieg ist nicht gefährlich« Die Verkündung des Kriegsrechts in Mindanao

Von Lilli Breiningner

5. Juni 2017

»Wir haben alles im Griff.«, so beruhigte Duterte die Bürger*innen im Süden der Philippinen, als er am späten Abend des 23. Mai 2017 das Kriegsrecht über die ganze Insel Mindanao verhängte. 60 Tage lang soll so der Terrorismus bekämpft werden. Ausschlaggebend war ein Militärangriff auf islamistische Terroristen, der gewaltsame Auseinandersetzungen mit der islamistischen Maute-Gruppe in der Stadt Marawi, im Nordwesten Mindanaos, zur Folge hatte.

In den Philippinen überschlagen sich derzeit die Vorfälle: In den Medien zirkulieren Nachrichten, die nicht alle den tatsächlichen Geschehnissen entsprechen (1). Auch von Seiten der Regierung gibt es Stellungnahmen und Erklärungen, die sich teilweise widersprechen (2). Über 140.000 Bürger*innen sind aus der Stadt Marawi und der umliegenden Region geflüchtet, um dem Krieg zu entgehen und nicht ins Schussfeuer zu geraten (3). Wann die mehrheitlich muslimischen Einwohner*innen wieder heimkehren können und ob sie durchgehend mit Nahrung versorgt werden können ist ungewiss. All dies in der Zeit des Ramadans.

Was ist passiert?

Am Nachmittag des 23. Mai 2017 wurde die Stadt Marawi von heftigen Explosionen erschüttert. Das Militär identifizierte 15 hochrangige, bewaffnete Mitglieder der Abu Sayyaf-Gruppe (ASG, darunter auch Anführer Isnilon Hapilon) sowie der Maute-Gruppe in einem Stadtteil von Marawi und startete dort einen operativen Angriff.

Wenig später suchten Mitglieder der Maute-Gruppe medizinische Versorgung in einem öffentlichen Krankenhaus, dem Amai Pakpak Medical Center. In ihrem Bericht vom 25. Mai 2017 erklärt die Duterte-Regierung, dass das Krankenhaus von den Terroristen beschlagnahmt



*In der Stadt Marawi wurden viele Häuser und Schulen durch die Luftangriffe des Militärs zerstört.
Foto: Fuentes Lopez (fb)*

worden sei und sie dort einige Angestellte als Geiseln hielten. Dies wurde jedoch von dem Polizeikommissar Dionardo Carlos bereits in einer Pressekonferenz am 24. Mai widerlegt. Zudem kam es vor dem Krankenhaus zu einer Schießerei, als der Polizist Freddie Solar aus privaten Gründen ebenfalls das Krankenhaus aufsuchte. Solar kam dabei ums Leben.

In den sozialen Medien zirkulieren Berichte, dass am Abend des 23. Mai drei Brände in Marawi entfacht wurden und das städtische Gefängnis von der Maute-Gruppe besetzt worden sei. Am Abend des 24. Mai konnten Berichten zufolge 107 Gefangene aus dem Gefängnis in Marawi fliehen. Das Militär teilte mit, dass die Brände von Sympathisant*innen der Maute-Gruppe gezündet worden seien. Auch dies wurde in den Bericht von Malacañang aufgenommen. Jedoch konnte nur der Brand des Dansalan College, das von der United Church of Christ in the Philippines (UCCP) geführt wird, bestätigt werden. Es wurden drei andere Schulen beschädigt, allerdings nicht durch die Maute-Gruppe, sondern durch die Luftangriffe des Militärs. Malacañangs Bericht zufolge starben fünf UCCP Mitglieder während des Brandes. Dies konnte von der UCCP nicht bestätigt werden, jedoch wurden sieben Mitglieder der UCCP von der Maute-Gruppe gefangen genommen, darunter auch der Direktor der Schule (8). Die Maute-Gruppe hält auch einen katholischen Priester und weitere Menschen gefangen, sie fordert den sofortigen Rückzug der Armee und den Stopp der Bombardierungen (9).

Gegen 22 Uhr Ortszeit erklärte Duterte noch während seines Aufenthalts in Russland das

Kriegsrecht über Mindanao (4), obwohl Verteidigungsminister Lorenzana dem Kongress mitteilte, dass die Maute-Gruppe auch ohne das Kriegsrecht kontrolliert werden könne (13). Duterte bricht seinen Russlandbesuch ab und fliegt zurück in die Philippinen.

Marawis Bürgermeister Maji Usman Gandamra spricht sich für die Einhaltung der Menschenrechte insbesondere gegenüber Zivilist*innen aus, ähnlich äußerten sich die Menschenrechtskommission und Amnesty International. Der Gouverneur der Autonomen Region Muslim Mindanaos Mujiv Hataman verurteilte die Handlungen der Maute-Gruppe (5). Die muslimische Gruppierung Moro Islamic Liberation Front (MILF) unterstützt laut ihrer Stellungnahme die Regierung im Kampf gegen Terrorismus (6). José Maria Sison, Führer der kommunistischen Linken, sagte, die National Democratic Front of the Philippines (NDFP) unterstütze den Kampf gegen Terrorismus. Gleichzeitig verurteilte er die Aussage des Verteidigungsministers, die New People's Army (NPA, der bewaffnete Arm der kommunistischen Linken) solle auch ein Ziel der Terrorbekämpfung sein (7).

Dutertes Bericht an den Kongress beinhaltet auch die Enthauptung eines Polizisten durch die Maute-Gruppe, was sich später allerdings als unwahr herausstellte (10). Weitere Unstimmigkeiten dieses Berichtes sind die Brandstiftung einer Bank, sowie die Besetzung des Rathauses in Malawi sowie einer Universität. Diese Vorfälle konnten nicht bestätigt werden. Ebenso warnt das Militär davor, die Maute-Gruppe als Teil des IS zu identifizieren, während Duterte und Lorenzana diese Verknüpfung in öffentlichen Erklärungen wiederholt betonen.

Gesichert kann gesagt werden, dass ungefähr 2.000 Menschen zwischen den Fronten festsitzen. Mindestens 20 Zivilist*innen kamen bei den Auseinandersetzungen ums Leben. Das Militär versucht weiterhin mit Luftangriffen die Situation zu lösen, obwohl die lokale Zivilgesellschaft stark davon abrät und schon elf Soldaten aus den eigenen Reihen dadurch versehentlich getötet wurden. Berichten zufolge kamen bis dato insgesamt 178 Menschen durch die Gefechte ums Leben (11).

Worauf gründet das Kriegsrecht und welche Auswirkungen hat es?

Nach seiner Rückkehr aus Russland erklärte Duterte, das Kriegsrecht sei notwendig, um den Terrorismus zu bekämpfen. Es bestehe die Möglichkeit, die Kämpfe auf das ganze Land auszuweiten, sollte sich die Maute-Gruppe auch in anderen Teilen des Landes ausbreiten (12). Der von Duterte verkündete Ausnahmezustand gilt bereits seit Anfang September 2016, als bei einem Bombenanschlag auf einem Nachtmarkt in Davao City 15 Menschen ums Leben kamen. Dieser wurde seitdem nie aufgehoben und räumt militärischen Kräften mehr Handlungsfreiheit ein. Die Suspendierung des Rechtes Habeas Corpus erlaubt die Festnahme von Personen unter Terrorverdacht. Nach drei Tagen ohne Nachweis müssen sie frei gelassen werden. In Anbetracht vieler dokumentierter Fälle von Menschenrechtsverletzungen des Militärs und nun auch der Polizei gegenüber Zivilist*innen wirkt die Frage, wie das Kriegsrecht in der Praxis ausgeübt wird, durchaus besorgniserregend. Wenn es nun notwendig ist, das Kriegsrecht walten zu lassen, stellt sich auch die Frage: wie effektiv war eigentlich der Ausnahmezustand? Da die Kontrolle der islamistischen Gruppen durch das Militär auch ohne die Verkündung des Kriegsrechtes möglich ist, ist es nicht wirklich notwendig.

Duterte und Verteidigungsminister Lorenzana stufen die Maute-Gruppe als Teil des Islamischen Staates (IS) ein. Einige Mitglieder der Maute-Gruppe erklärten sich solidarisch mit dem IS, allerdings gibt es bisher keine fundierte Verbindung wie beispielsweise materielle oder finanzielle Unterstützung seitens des IS. Maute ist ein bewaffnetes, etwa 250-Mann starkes Netzwerk mit familiären Verbindungen zu lokalen Klans in Lanao del Sur, zu anderen muslimischen Gruppen in der Region (MNLF/MILF) sowie zur indonesischen Terrorgruppe Jemaah Islamiyah. Die Maute Gruppe soll für den Bombenanschlag in Davao-City verantwortlich sein. Bevor das Kriegsrecht ausgerufen wurde, schätzten das Militär und die Polizei die Stärke des Netzwerkes als nachlassend ein (13, 14).



Ein Screenshot des Kriegsrecht-befürwortenden Videos, das vom Kommunikationsbüro des Präsidenten auf Facebook hochgeladen wurde und dort zirkulierte. Später verneinte das Büro die Veröffentlichung des Videos.

»Das Wort Gruppe suggeriert eine Mitgliedschaft oder klare Loyalität und entspricht vermutlich nicht den realen Gegebenheiten dieses Netzwerkes. Die Personen gehen eher lose Verbindungen ein, haben oft mehrere Loyalitäten und arbeiten vielmehr taktisch zusammen«, so der Politikwissenschaftler Eric Gutierrez.

Der Anführer der ASG Hapilon versuchte mit der Maute-Gruppe eine Allianz einzugehen, um in Mindanao ein Kalifat zu gründen. Diese Allianz ist nicht zustande gekommen und das Ziel der Maute-Gruppe ist unbekannt. Mit dem Wissen, dass die effektive Kontrolle über Mindanao oder auch nur einen Teil der Insel zu halten unrealistisch ist, verschaffen sich die beiden Gruppen Respekt und einen gewissen Status quo durch ihre Entführungen und bewaffneten Auseinandersetzungen mit dem Militär. Gleichzeitig testet Duterte mit der Verkündung des Kriegsrechtes die Grenzen seiner Macht - ob sich dahinter weitere Absichten verbergen, ist unklar. Da die MILF die Terrorbekämpfung unterstützt, gibt es bis dato keine negativen Auswirkungen für ihren Friedensprozess mit der Regierung.

Die Insel Mindanao ist schon seit Jahrzehnten geprägt von lokalen Konflikten. Viele Konfliktlinien sind kompliziert, da sich die Interessen lokaler Politiker*innen mit Fehden, Vetternwirtschaft, Korruption sowie mit den ideologischen Vorstellungen bewaffneter Gruppierungen und der Kontrolle über Land und Ressourcen überschneiden. Die Leidtragenden zwischen den Fronten sind oft einfache Bürger*innen und Indigene, vor allem in ländlicheren Gebieten.

Dutertes Tochter und derzeitige Bürgermeisterin der Stadt Davao, Sara Duterte, bezeichnete die NPA als terroristische Organisation, da sie

Marawi liegt im Nordwesten Mindanaos, direkt am Lanao See, im muslimischen Teil der Insel.
© Wikipedia (cc)



im April 2017 drei Anschläge auf Fabriken in der Region 11 verübten. Duterte stuft nun die NPA als Terrororganisation ein, die unter dem Kriegsrecht ebenfalls bekämpft werden soll. So liegen die offiziellen Friedensverhandlungen mit der kommunistischen Linken wieder einmal auf Eis. Duterte droht zurückkehrenden Kommunisten mit der Inhaftierung und beschuldigt sie, die Situation in Marawi verschlimmert zu haben (15).

In einer anderen öffentlichen Erklärung sagte Duterte, der Drogenkrieg sei auch notwendiger Teil der Terrorbekämpfung (16). Durch diese Ausweitung der Definition werden Hausdurchsuchungen und die Festnahmen von unter Verdacht stehenden Zivilist*innen legitimiert.

Doch wie hilfreich ist eine Terrorbekämpfung durch Krieg? Duterte selbst sagt, »Verschone niemanden!« oder »Niemand kann mich aufhalten. Ich werde so hart sein wie [Diktator Ferdinand] Marcos«. Da viele Menschen in Mindanao das Kriegsrecht nicht unterstützen, stellt sich die Frage: Vertritt Duterte wirklich die Interessen seiner Heimatprovinz? Das Leben von Zivilist*innen scheint im Krieg gegen den Terror – wie schon der Drogenkrieg zeigt – keine Rolle zu spielen. Auch der Kongress steht hinter ihm und zweifelt das Kriegsrecht nicht an. Ebenso wurde die Amtsenthebungsklage gegen Duterte vom Kongress abgewiesen. Eine starke Opposition gibt es nicht. Die Linke möchte sich alle Türen offenhalten und glaubt fest daran, Duterte sei der Linken gegenüber sympathisch gestimmt und sie könnten von diesem Bündnis profitieren. Dutertes Unterstützer*innen beruhigen all jene Gegenstimmen (oder vielmehr

sich selbst?) mit der Idee, dieses Kriegsrecht sei sicher und posten Selfies mit Panzerwägen auf Facebook. So zirkulierte auf Facebook ein für Kriegsrecht werbendes Video des Kommunikationsbüros des Präsidenten, welches sie später verleugneten.(17) Doch wie lange wird Dutertes Politik und Rhetorik als Banalität oder gar als Lösung akzeptiert?

Ein Blick hinter die Kulissen der öffentlichen Reden verspricht keine grundlegenden Veränderungen. Dutertes Kabinett verrät: auch er umgibt sich mit Oligarchen, wie so viele führende Politiker*innen vor ihm. Im Hinblick auf die aktuelle Lage erscheint auch das für 2017 angehobene Verteidigungsbudget in einem neuen Licht, ebenso wirkt die Vergabe von Minister*innenposten (wie der des Umweltministeriums) an ehemalige Militärs besorgniserregend. (18, 19) In seinen öffentlichen Auftritten selbst hat Duterte das Kriegsrecht über 30 Mal erwähnt, bevor es Realität wurde. (21) Einerseits lässt er seinen Aussagen durchaus Taten folgen, andererseits äußert er auch Floskeln und Sprüche, die dann im Nachhinein doch nicht so ernst gemeint waren. Diese Strategie verwirrt und schüchtert zugleich ein, so dass sich viele Bürger*innen aus dem politischen Diskurs zurückziehen.

Leise Stimmen im Sturm

»Wenn du unter gehst, gehe ich unter. Für dieses Kriegsrecht und für die Auswirkungen und Konsequenzen des Kriegsrecht trage ich, und ich allein, die Verantwortung, du machst deine Arbeit und ich kümmerge mich um den Rest. [...] Wenn du drei vergewaltigt hättest, werde ich dafür einstehen, das nehme ich auf meine Kappe«, sagt Duterte zu den Soldaten.

»Diese Bemerkung ist einfach *inakzeptabel!* Für alle, die Töchter und Schwestern haben – lasst uns einfordern, dass der Präsident diese Bemerkung wieder zurückzieht. Niemand, wirklich niemand sollte Soldaten erlauben Frauen zu vergewaltigen (selbst wenn es nur als Witz gemeint ist). Dies kann man unter dem aktuellen Kriegsrecht nicht auf die leichte Schulter nehmen. Möge uns Gott helfen!«, so die Reaktion der Anwältin Mary Ann Arnado auf Dutertes

Aussage, Soldaten könnten ja nun unter dem Kriegsrecht Vergewaltigungen begehen. Als einzig wirksame Reaktion darauf sah die Muslimin Samira Gutoc-Tomawis die Kündigung ihrer Mitgliedschaft bei der Bangsamoro Transition Commission (BTC). (20)

Nach der Verkündung des Kriegsrechts veröffentlichten einige Organisationen und Kirchengruppen (darunter Consortium of Bangsamoro Civil Society, iDefend, Task Force Detainees Philippines) Stellungnahmen, die das Kriegsrecht verurteilen sowie Dutertes Vergleich mit der Marcos Ära und fordern eine friedliche Lösung unter Einhaltung der Menschenrechte für alle Bürger*innen. (21, 22, 23, 24)

Vereinzelt gibt es Stimmen in Zeitungsartikeln und aus Initiativen, die die aktuelle Situation kritisch beleuchten, die Notwendigkeit des Kriegsrechts in Frage stellen und die Komplexität der Konflikte in Mindanao erkennen. Auch wird von vielen Akteuren eine Vision für eine friedliche Lösung formuliert, die Verbreitung einer populistischen Paranoia verurteilt und gefordert, dass die Bedrohung des IS sowie die Verbindungen zur Maute-Gruppe genau unter die Lupe genommen werden sollten. Berichte aus Marawi schildern, wie Muslime und Christen zusammenarbeiten, um dem Kriegsgebiet zu entkommen. Ebenso werden interreligiöse Initiativen in Mindanao fortgeführt und den Binnenflüchtlingen Hilfe geleistet. (25)

»Keep calm and carry on« war auch das britische Motto vor dem Zweiten Weltkrieg, bemerkt der philippinische Politikwissenschaftler Eric Gutierrez. In einer Kolumne des Inquirers zitiert Randy David den amerikanischen Philosophen Rorty: »Vielleicht haben wir die Kraft unsere demokratischen Institutionen irgendwie intakt zu halten, obwohl wir realisieren, dass unsere Städte nie mehr unverwundbar werden... Aber wir sollten das nur tun, wenn die Wähler*innen dieser Demokratie ihre Regierungen davon abhalten, ihr Land auf permanente Kriegsstellung zu bringen [...] wo das Militär die meisten Ressourcen des Landes verbraucht.« (26)

Schon ein paar Tage zuvor hielt David fest: »[...] als Bürger dieser Republik lasst uns keinen weiteren Atemzug damit vergeuden Gründe für das Kriegsrecht zu finden. Denn so gewöhnen wir

uns daran, unsere Rechte abzugeben. Lasst uns stattdessen darauf fokussieren, wie wir das verteidigen können, was von unserer Demokratie noch übrig geblieben ist.« (27)

Quellen

- 1 Mateo, 31.5.2017, Philstar: <http://www.philstar.com/headlines/2017/05/31/1705328/oops-vietnam-photo-used-marawi-story>
- 2 Mateo, 31.5.2017, Philstar: <http://www.philstar.com/headlines/2017/05/31/1705369/fact-check-inconsistencies-dutertes-martial-law-report>
- 3 Rosauo, 2.6.2017, Inquirer: <http://newsinfo.inquirer.net/901799/hunger-stalks-marawi-city-evacuees-as-food-supply-tightens-in-conflict-zone>
- 4 Mendoza, 23.5.2017, Abs-Cbn News: <http://news.abs-cbn.com/news/05/23/17/duterte-declares-martial-law-in-mindanao>
- 5 Fonbuena & Bueza, 24.5.2017, Rappler: <http://www.rappler.com/nation/170744-timeline-marawi-city-martial-law>
- 6 Abubakkar, 25.5.2017, Luwaran: <https://www.luwaran.com/news/article/861/milf-issues-official-statement-on-the-declaration-of-martial-law-in-mindanao>
- 7 Capistrano, 27.5.2017, DavaoToday: <http://davaotoday.com/main/politics/reds-join-govt-in-fighting-maute-asg/>
- 8 VEM, 1.6.2017: <http://www.evangelisch-wtal.de/index.php/aktuelle-meldungen-leser-1365/vem-ekir-33237.html>
- 9 Unson, 30.5.2017, Philstar: <http://www.philstar.com/nation/2017/05/30/1705176/captive-priest-relays-maute-demands-video>
- 10 Rauhala, 26.5.2017, WashingtonPost: https://www.washingtonpost.com/world/duterte-justified-martial-law-over-the-beheading-of-a-police-chief-who-is-still-alive/2017/05/26/b6f0a9f2-41d7-11e7-9851-b95c40075207_story.html?utm_term=.3f7af41db74c
- 11 TheStar, 2.6.2017: <http://www.thestar.com.my/news/regional/2017/06/02/philippine-military-launches-new-air-raids-in-marawi/>
- 12 Bevins & Rauhala, 24.5.2017, WashingtonPost: https://www.washingtonpost.com/world/casting-himself-as-national-savior-duterte-declares-martial-law-in-the-southern-philippines/2017/05/24/268d71fa-4075-11e7-9851-b95c40075207_story.html?utm_term=.eeb6cd327f18
- 13 Abs-Cbn, 30.5.2017: <http://news.abs-cbn.com/news/05/30/17/military-can-contain-maute-even-without-martial-law-defense-chief-tells-senators>
- 14 Deogracias, 29.5.2017, Verafiles: <http://verafiles.org/articles/duterte-bestows-isis-status-maute-group>
- 15 Lim, 31.5.2017, Inquirer: <http://newsinfo.inquirer.net/901352/duterte-orders-arrest-of-communist-rebel-leaders-upon-their-return-to-ph>
- 16 Youtube, 28.5.2017, Inquirer: <https://www.youtube.com/watch?v=7VohLxWkQrQ>
- 17 Bolando, 1.6.2017, Philstar: <http://m.philstar.com/314191/show/32bf9a1f7dccc56fca42787b116c8fc4/>

- 18 Mogato, 5.9.2017, Reuters: <http://www.reuters.com/article/us-philippines-defence-idUSKCN11B19E>
- 19 Mallari, 12.5.2017, Inquirer: <http://newsinfo.inquirer.net/896184/ex-military-men-joining-cabinet-alarm-groups>
- 20 Alconaba, 31.5.2017, Inquirer: <http://newsinfo.inquirer.net/901275/bangsamoro-commission-member-quits-over-duterte-rape-joke-marawi-assault>
- 21 Interaksyon, 25.5.2017: <http://www.interaksyon.com/duterte-talking-about-martial-law-in-public-during-at-least-33-occasions-since-aug-2016/>
- 22 CBCS, 25.5.2017, Mindanews: <http://www.mindanews.com/statements/2017/05/consortium-of-bangsamoro-civil-society-on-martial-law-terrorism-and-counter-terrorism/>
- 23 iDefend, 24.5.2017, HROnline: <https://hronlineph.com/2017/05/24/statement-we-condemn-the-declaration-of-martial-law-idefend/>
- 24 TFDP, 24.5.17: <http://www.tfdp.net/>
- 25 Zambrano, 3.6.2017, GMANews: <http://news.abs-cbn.com/focus/06/03/17/muslim-man-shepherds-christians-out-of-maute-held-marawi-city>
- 26 David, 4.6.2017, Inquirer: <http://opinion.inquirer.net/104520/the-isis-in-our-minds>
- 27 David, 28.5.2017 Inquirer: <http://opinion.inquirer.net/104348/how-we-lose-our-freedoms>

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das **philippinenbüro** e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des



und von



Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

Die Autorin

Lilli Breininger ist Ethnologin und Geschäftsführerin des **philippinenbüro** e. V.

Impressum

V. i. S. d. P.:

Lilli Breininger | **philippinenbüro** e.V.

Hohenzollernring 52 | 50672 Köln | Germany

Tel.: 0221–71 61 21–0

Email: philippinenbuero@asienhaus.de

Web: <http://www.philippinenbuero.de>

Gesamtausstattung:

Klartext Medienwerkstatt GmbH

(<http://www.k-mw.de>)